# Andalusisches Flair gegen die Leere weißer Wände

## Die Schopper Malerin Maria del Rosario Edrich beginnt eine Ausstellungsreihe in den Räumen des SWR-Studios

VON ISABELLE GIRARD DE SOUCANTON

**Farbe zwischen roten Türpfosten – so etwa stellt sich kurz gefasst ein neues Ausstellungsforum in Kaiserslautern dar. Die Verantwortlichen des SWR-Studios laden Künstler ein, den Erdgeschossflur des SWR-Studios sowie das Foyer des SWR-Konzertsaales mit Bildern jeglicher Couleur zu bestücken. Den Anfang machen 20 Gemälde aus dem Schopper Atelier Maria del Rosario Edrichs.**

Mit den Arbeiten von Maria del Rosario Edrich zog in die Leere weißer Wandquadrate ein Hauch südländischen Flairs ein. Rechteckige, rahmenlose Farbimpressionen, voller andalusischer Spuren, dem Herkunftsland der Künstlerin, geben ihn wieder. Doch nicht nur dieser spezielle Duktus verändert optisch den langen, kerzengeraden Flur. Mit den Bildern entstehen Raumtiefen zwischen den roten Türpfosten, scheinbar plastische Einblicke in Landschaften, Architekturen, Bildnisse.

Del Rosario Edrich zeigt einen Querschnitt der letzten Jahre sowie verschiedene Stile und Techniken. Motive als grafische Abstraktionen und abstrahierte Realitäten wechseln sich ab. Beispielsweise „Spuren im Raum“ aus dem Jahr 2009. Da türmen sich aneinander gereihte, vertikale Farbfelder in die Höhe, changieren in den Flächen zwischen Rotorange, Grüntönen und Weiß, während diagonal darüber die Topografie linear angerissener Pastenstruktur verläuft. Geordnete Leuchtkraft in Bewegung.

Ganz anders „Von Liebe getragen“ aus dem gleichen Jahr. Aus blaugrünem Wassergrund erheben sich dunstig bunte Farbschwaden, zerfließen in Transparenz und lösen sich – wie vom All verschluckt – im Nichts auf. Spirituelles Chaos in Regung.

Figürliche Nähe dagegen im Bild „Steilküste“. Blauweiße Meeresbrandung prallt mit glutroten Schaumkronen an eben jene Steilküste. Auf dem Kamm eine Kette angedeuteter Behausungen, interessanterweise im gekippten Winkel unter frühnebligem gelbblaugrünem Himmel. Die Erde brennt in Rot, spiegelt tief dunkelblau All und Meer wieder. Die mit Körnung vermischte Farbpaste steigert die Steilküstendramatik. Eine farblich aufwühlende und gleichzeitig kompositorisch beruhigende Szenerie.

Für ihre raumgreifenden und -bezogenen Darstellungen benutzt die Künstlerin immer wieder architektonische Bildelemente. Oftmals gepaart mit reduzierten Menschenprofilen, die mal im Farb-, mal im Formduktus eher einer Erscheinung gleichen als tatsächlich leibhaftig anwesend zu sein. Spuren, Schatten oder Lichterflimmern vertiefen Einblicke in Zustände, Situationen, Gefühlswelten.

**Beim Hängen ihrer Arbeiten im SWR-Studio: Maria del Rosario Edrich.** FOTO: GIRARD

Verweise darauf geben Titel wie „Metamorphose“, „Der Tag bricht an“, „Tsunami“, „Warten auf den Morgen“, „Rotation“ oder „Hitze der Nacht“. Das Hintergründige in del Rosario Edrichs Bildsprache liest man jedoch am besten zwischen den Zeilen. Und das darf/soll dann ruhig im subjektiven Empfinden liegen.

Im Terminkalender der Malerin und Kursdozentin stehen noch einige Ausstellungen mehr an. Ihre „wichtigste“ ist dabei am 16. September der Start einer Ausstellungsreihe unter dem Titel „Aufeinander zugehen ohne Barrieren“, in dem es um Migration und Integration geht. Veranstalter ist die Kreisverwaltung Kaiserslautern, die verschiedenen Künstlern in den Gebäuden der Verbandsgemeindeverwaltungen jeweils drei Wochen lang ein Forum bietet. Zuvor freut sich del Rosario Edrich, einige Exponate in der Kulturkirche in Vinningen (ab 5. September) zeigen zu können, und danach geht es mit einer Auswahl Bilder ins saarländische Rehlingen-Siersburg. Und nicht zu vergessen die beiden Wochenenden der Aktion „Offene Ateliers“ Mitte September, an denen die Schopperin „natürlich“ – jedes Jahr wieder von neuem begeistert – teilnimmt.

**INFOS**

- Die Ausstellung im SWR-Gebäude (Fliegerstraße) ist bis Ende Januar 2011 zu sehen. Da die Ausstellungsräume nicht öffentlich sind, wird um eine Anmeldung unter der Nummer 06307/6055 gebeten.
- Daneben appelliert die Studioleiterin Nicola Geck an interessierte Künstler, sich für eine der nächsten Ausstellungen vorzustellen.